

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Staatssekretär v. Hinzke bei der auf 10 Uhr angesetzten Besprechung über die militärische Lage sagen sollte. Ludendorff betonte, man müsse den Herren absolut reinen Wein einschenken. Haefen konnte sodann als Ohrenzeuge auf Ludendorffs Veranlassung dem Vortrage über die militärische Gesamtlage beiwohnen. Ludendorff schilderte dem Feldmarschall die Lage mit der gleichen rückhaltlosen Offenheit wie dem Obersten v. Haefen in der vorhergehenden Nacht. Letzterer hatte daher den Eindruck, daß, wenn der Feldmarschall bei der darauf folgenden Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen Hertling und dem Staatssekretär v. Hinzke, der er nicht beiwohnte, die Lage auch nur mit annähernd gleicher Deutlichkeit schilderte, daß dann die Staatsmänner hätten wissen müssen, es sei nunmehr höchste Zeit zum politischen Handeln, und keine Stunde dürfe mehr verloren werden, um den Krieg möglichst bald zu beenden.

Staatssekretär v. Hinzke war bereits am 12. August von Berlin in Spa eingetroffen und hatte noch am Nachmittag eine Besprechung mit dem Reichskanzler gehabt. Am 13. August vormittags 10 Uhr trafen sich der Reichskanzler, Hinzke, Hindenburg und Ludendorff. Vor dem Eintritt in die Unterredung, die im Hotel Britannique im Zimmer des Generalfeldmarschalls stattfand, nahm Ludendorff den Staatssekretär v. Hinzke zu einer Unterredung unter vier Augen beiseite und sagte ihm etwa, er habe jetzt nicht mehr wie Mitte Juli die Sicherheit, mit der Offensive den Kriegswillen des Feindes zu brechen und ihn zum Frieden zu nötigen. Wohl aber würden wir durch eine strategische Defensive den Kriegswillen des Feindes allmählich lähmen können. Auf Hinzke haben diese Worte sehr stark gewirkt.

In der nun folgenden kurzen Sonderbesprechung zu Bieren bezeichneten die Heerführer eine große Offensive als nicht mehr angängig; wir brauchten uns aber noch nicht auf die reine Verteidigung zu beschränken, sondern könnten gelegentlich offensive Vorstöße unternehmen. Durch diese im großen und ganzen defensive Kriegsführung würden wir, ihrer Überzeugung nach, den Kriegswillen des Gegners brechen und ihn zum Frieden zwingen können. Hinzke faßte das so auf, als wenn es sich nun lediglich um eine Änderung der Strategie handele. Auch Graf Hertling war daher über diese Eröffnungen der Heerführer nicht besonders betroffen.

Den Hauptteil der weiteren Besprechungen bildeten Klagen der D.S.L. über die Stimmung in der Heimat und deren Rückwirkung auf die Front, über das Schwächerwerden der Regierungsautorität, über die zu geringe Unterstützung der Stellvertretenden Kommandierenden Generale in den Korpsbezirken, über Mängel bei der Versorgung und über ungenügenden Mannschaftersatz. Der Reichskanzler suchte seine Regierung gegen die erhobenen Vorwürfe zu verteidigen und stellte Berücksichtigung der Klagen in Aussicht. Hinzke